

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 32 (1927-1928)
Heft: 18

Artikel: Herbstferien in Paris : Kunstgeschichtliche Studienfahrt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franzosen ausgeplündert und gehörte dann wieder jahrhundertelang zum Kirchenstaat. Nach der Ueberlieferung soll der heilige Apollinaris, ein Schüler des Petrus, schon im Jahre 44 das Christentum eingeführt haben, und mit Stolz erzählen die Bewohner von einer langen Reihe von Erzbischöfen.

Unser Wagen hält vor der einsamen Kirche S. Apollinare in Classe, deren Schönheit wir eingehend auf uns wirken lassen, und nun fahren wir weiter, dem berühmten Pinienwald zu. Schon lange haben wir am Horizont den dunklen Streifen gesehen, aus dem allmählich einzelne Bäume ihre ernsten Kronen erheben. Auf sandigem Wege gelangen wir hinein, und bald hält unser Kutscher an auf einer Brücke, die den schlaftrigen Kanal überspannt.

Lockt stehen die Bäume und ganz verschieden hoch, darunter Sträucher und Grasplätze, aus denen die herrlichsten Orchideen leuchten. Leise rauschen die Wipfel, als wollten sie erzählen von längst entschwundenen Zeiten, als noch die Meereswogen ihren Strand bespülten und aus ihren stolzen Stämmen Schiffe gezimmert wurden, als das Blut der sich bekämpfenden Völker den Boden tränkte, von furchtbarem Frost und von Waldbränden, die ihre Reihen lichteten. Nach etwa einer halben Stunde sind wir am jenseitigen Waldrand angelangt. Einsam steht eine Fischerhütte am Kanal. Zum offenen Meer hätte man von dort vielleicht noch eine Stunde zu gehen. Alles ist ver sandet, der Horizont im Osten begrenzt durch neue, mit Gebüsch bewachsene Inselchen. Wir schlendern zurück zum Wagen, wo uns der Kutscher inzwischen prächtige Pinienzapfen gesammelt hat. Bei schöner Abendbeleuchtung fährt er uns zurück nach Ravenna. Und wir haben etwas verspürt von dem Zauber der Pineta, die die Dichter besungen haben, Dante, Boccaccio, Dryden, und zuletzt Lord Byron mit folgenden Versen :

O Dämmerstunde, die ich oft verträumte
Im stillen Fichtenwald, am öden Meer,
Wo seinen Strand Ravennas Meer umsäumte,
Wo einst an der Caesaren letzte Wehr
Die Adria herüberflutend schäumte —
Forst, ewig grüner ! Den Boccaccios Mär
Und Drydens Lied bevölkerten für mich,
Wie liebt ich euch, die Dämmerstund' und dich.

(Don Juan III.)

M. Balmer.

Herbstferien in Paris.

Kunstgeschichtliche Studienfahrt.

Wer sich für bildende Kunst interessiert, muss früher oder später Paris besuchen, und so lade ich ein zu 14tägigem Schauen und Erleben in diese einzige Stadt.

Zweimal hat die französische Rasse diese Mischung aus gallisch-römisch-fränkischer Herkunft, Eigenschöpfungen hervorgebracht, die vorbildlich auf das ganze Abendland gewirkt haben. Erstlich die gotische Kathedrale, die sich in Paris offenbart in ursprünglicher Grösse und Herbheit bis zur letzten Phase blühender Phantastik im Style flamboyant. Ihr gilt darum das Hauptinteresse und werden deshalb auch die Kathedralen von St. Denis, Chartres und auf der Heimreise von Amiens, Reims und Strassburg besucht. Das zweite

spezifisch französische Eigengewächs in bildender Kunst ist die Malerei des 18. und 19. Jahrhunderts, die auch für die modernen Kunstbeflissenens Paris immer noch in den Mittelpunkt des Interesses rückt. Darum sollen auch uns die oft gehörten Namen der Watteau, Boucher, Tragonard, der David, Ingrés, Delacroix, der Barbizon — Maler und Impressionisten — endlich der Van Gogh, Ganguin, Cézanne usw. usw. sich mit klaren Vorstellungen verbinden und Erlebnis werden.

Neben diesen glänzenden Eigenleistungen der französischen Kunst besitzt aber Paris im Louvre und in andern Museen Kunstschatze aus allen Zeiten und der ganzen Welt, die in kurzen 14 Tagen freilich mit Vorsicht und Auswahl zu geniessen sind. Uns soll die vollkommene Kunst der Griechen beglücken und auch die ältere Kunst Aegyptens, von deren Schultern sie getragen ist, aus diesem Grund beschäftigen. Die Vormittage bleiben diesen ernsteren, systematischen Studien reserviert. Die Nachmittlege gehören der Stadt selbst mit ihren Parks und Plätzen, ihrem pulsierenden Leben auf den Boulevards, den abwechslungsreichen-stimmungsvollen und grandiosen Veduten der Seineufer.

Führungshonorar Fr. 50. Kosten schätzungsweise alles in allem Fr. 300. Unterkunft und Verpflegung werden bestens nachgewiesen.

Zeit 30. September bis 14. Oktober. Doch können bei genügenden Anmeldungen auch andersliegende Ferien berücksichtigt werden.

Anmeldungen sind zu richten an Frau *M. Gundrum, Hödingen* bei Ueberlingen, Bodensee (Deutschland).

An die pädagogischen Locarnofreunde

lässt Herr Direktor Tobler folgende Mitteilung und Einladung ergehen, die wir unsern Leserinnen mit grosser Freude zur Beachtung empfehlen:

Sie haben letzten Sommer während der IV. internationalen pädagogischen Konferenz in Locarno die drei Unterzeichneten ersucht, die Stützpunkte der schweizerischen Gruppe des « Internationalen Arbeitskreises zur Erneuerung der Erziehung » zu bilden und im Hinblick auf die nächstjährige internationale Konferenz in Kopenhagen diesen Sommer in der Schweiz eine Zusammenkunft zu veranstalten. Wir haben den Auftrag versuchsweise angenommen und unterbreiten Ihnen hiemit das folgende Programm. Wir haben uns grundsätzlich dahin geeinigt, dass wir in den Jahren zwischen den internationalen Konferenzen zunächst jeweilen an einem Ort zusammenkommen sollten, wo praktische Lösungen pädagogischer Probleme durchgeführt werden.

Programm

Zusammenkunft Samstag und Sonntag, 14./15. Juli 1928, auf Hof Oberkirch, Kaltbrunn (St. Gallen).

Samstag, 14. Juli :

18½ Uhr : Führung durch Hof Oberkirch.

19½ Uhr : Gemeinsames Nachtessen (Café complet) auf Hof Oberkirch.

Nachher ungezwungene Besprechung.

Die drei Initianten werden anwesend sein, ebenso als Locarner Herr Seminardirektor Schohaus, Kreuzlingen.